

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
im Verk. M 1.80 m. Post-
befreiung. Preis freibl.
Preis einer Nummer
10 f.

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Aussträgerinnen
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.
Enz-Rhein Nr. 24
O. L. - Verkehrs-Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 f.,
Reklame-Zeile 60 f.,
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 f. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der
im Falle des Nachver-
fahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifüber-
tragungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine
Gewehr übernommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 200. Donnerstag den 28. August 1930. 88. Jahrgang.

Deutschland.

In die junge Generation!

Die jungen Arme der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Konservativen Volkspartei (Nationale Volksgemeinschaft), des Jungdeutschen Ordens und der Jungliberale Klub wenden sich mit folgendem gemeinsamen Aufruf an die junge Generation:

Im höchsten wirtschaftlichen Not von Staat und Volk ist der Reichstag aufgelöst worden. Das Vertrauen des deutschen Bürgers ist enttäuscht. Nach den Erfahrungen eines Jahres glaubt er nicht mehr daran, durch den Gang zur Urne eine Besserung der politischen Verhältnisse herbeiführen zu können. Heute aber bedeutet jede bürgerliche Stimme, die dem Staatsganzen vorenthalten wird oder die aus blinder Verehrung heraus dem Staatseigenen Habitus von rechts und links zukommt, die Ausschaltung und Selbstauflösung des Bürgertums, Zerstörung der wirtschaftlichen und kulturellen Ordnung, Verdrängung jeder staatsbürgerlichen Freiheit, Bedrohung des deutschen Staates in seinem inneren und äußeren Frieden, Chaos und Bürgerkrieg sind die Folgen! In diesem Augenblick größter Gefahr, entscheidend wichtig für die Zukunft von Generationen, kann die deutsche, fortschreitende Jugend nicht mehr in gleichgültiger oder abwartender Zurückgezogenheit verharren. In der Erkenntnis der Not der Stunde schließt sie die Reihen. Nicht negative Kritik oder verantwortungsloses Schreien kann die Rettung bringen. Ein Ausweg aus der Jahrtausend unersetzlichen Lebens ist nur denkbar, wenn über alle persönlichen und wirtschaftlichen Sonderinteressen das Vaterland gestellt wird, wenn jeder Einzelne an seiner Stelle dem Staat gegenüber seine Pflicht erfüllt. Heute ist der Staat bedroht durch die sozialistische Welle von rechts und links. Die bürgerliche Jugend dagegen kämpft für den bürgerlichen Staat im Sinne einer wahren, von christlichem, sozialem Geist durchdrungenen Volksgemeinschaft. Der härteste Kampf gegen Vandalen und Mordbrenner ist der Zusammenstoß des staatsbewussten Bürgertums. Die wohlwollende bürgerliche Regierung Brüning hat sich bemüht, die Förderung der Jugend nach der großen bürgerlichen Einigung kein unwirtschaftliches Ideal ist, sondern nur eine Frage der Erkenntnis der Staatsverantwortlichkeit und des guten Willens. Ein geeinigtes Bürgertum vermag allein der großen Probleme der Reichs- und Finanzreform, deren Lösung keinen Aufschub mehr duldet, Herr zu werden. Ohne geordnete, innere Verhältnisse keine selbständige, zielbewusste Außenpolitik, keine endgültige Befreiung von den Ketten von Versailles. Darum fordern wir die junge Generation auf, bei der Wahl ihre Stimme den staatsbewussten Parteien zu geben, die unter Juristenaufsicht aller Sonderinteressen gemeinsam sich einigsetzen gewillt sind für ein starkes, geordnetes Reich unter Hindenburgs Führung. Soziale und wirtschaftliche am Wahlkampf aktiven Anteil nimmt, hält sie es für ihre vornehmste Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß der Wahlkampf in gegenseitiger Achtung sachlich und ritterlich geführt wird. Von jeder ist in der deutschen Geschichte die innere Uneinigkeit und der Haß der Parteien unter größtes Unglück gewesen. Darum soll bei der kommenden Auseinandersetzung das eine nicht vergessen werden: Wir sind alle Deutsche und unser gemeinsames Ziel ist Größe und Wohl des Vaterlandes. Dr. Hermann Sperling, Ernst Fleischer, Wolfgang Keller, Dr. Hans Widmann, Martin Köhler.

Ein Gesetzentwurf zur Reichsreform aus Kreisen der Länderkonferenz.

Berlin, 26. Aug. Dem Ministerium liegt ein fertig ausgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform aus Kreisen der Länderkonferenz vor. Dieser Entwurf entspricht inhaltlich im großen und ganzen den Wünschen des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz, berücksichtigt aber deren Äußerungen und gibt auch Hinweise auf weitere Verbesserungen. Der Entwurf sieht 2 Teile vor, einmal die Änderungen der Reichsverfassung und zweitens die Übergangsvorschriften, sozusagen die notwendigen sind. Als wichtigste Änderung ist ein Artikel 19 a der Verfassung vorgesehen, der als Artikel 19 a der geltenden Weimarer Verfassung anzusehen wäre und der besagt, daß die Vorschriften über die bisherige Zuständigkeitsverteilung zwischen Reich und Ländern nicht gelten für Länder vereinfachter Verwaltung, für die auch der Name "Länder mit vereinfachter Verwaltung" zur Wahl gestellt wird. Diesen Ländern soll ein Übergangsrecht nur zustehen, soweit es ihnen vom Reich übertragen wird. Ihre Grenzen untereinander und ihre Verfassungen sollen durch Reichsrecht bestimmt werden, doch soll aus Zeit zu freier Verständigung zu lassen, die Bestimmungen der Grenzen erst nach 2 Jahren in Kraft treten. Die Zeit soll allein vom Reich geübt werden, ebenso in höherer Instanz Polizei, Gemeindefürsorge, Gewerbeaufsicht, Kirchen- und innere Schulangelegenheiten. Es soll allen Ländern nach der Verfassung freistehen zu der vereinfachten Verwaltungsform überzugehen. In dem zweiten Teil wird gesagt, daß die bisherigen preussischen Provinzen und die Länder Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schaumburg-Lippe vorbehalten für territoriale Neugliederung sofort solche Länder vereinfachter Verwaltung reformiert werden. Während der Übergangszeit soll im Rahmen der Landtag für besondere Aufgaben besetzt bleiben; denn es ist vorgesehen, daß die Reichsregierung unter entsprechender Erweiterung zugleich die preussischen Ministerien und die preussische Staatsverwaltung übernehmen soll. Die anderen Länder vereinfachter Verwaltungsreform sollen an anderen Landesminister Landesverwaltungen erhalten; die bestehende Verfassung soll bis zu dem Zeitpunkt, wo sie der

Reichstag übernehmen kann, von der Reichsregierung mit einem durch Erweiterung des preussischen Landtags gebildeten Gemeindefürsorge Landtag besetzt werden.

Minister Bredt gegen die Wahlreform.

Berlin, 26. Aug. In der Sitzung des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei gab der Parteivorsitzende Bredt einen Bericht über die Verhandlungen mit anderen bürgerlichen Parteien. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Haltung des Vorsitzenden einstimmig genehmigt wurde. Reichsjustizminister Bredt äußerte sich dann über die letzten Maßnahmen des Kabinetts. Bezüglich der Wahlreform habe er im Reichskabinett eine Erklärung abgegeben, in der er sich vorbehalten habe, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß er keine Zustimmung zu dieser Wahlreform nicht geben könne, weil die wichtigste Forderung der Wirtschaftspartei, die Heraufhebung des Wahlalters auf 24 Jahre, nicht berücksichtigt worden sei.

Der Völkerverbund muß eingreifen.

Berlin, 27. Aug. Der Spruch des Saager Gerichtshofes, durch den der Freistaat Danzig das Recht abgeprochen wird, Mitglied des Internationalen Arbeitsamts zu werden, hat in Berliner politischen Kreisen verheerendes Verlangen hervorgerufen. Diese Entscheidung stellt den eigentlichen Charakter des Reichstaates Danzig in Frage. Allerdings hat sich das Saager Gericht bei seinem Urteil offenbar nur von formaljuristischen Gründen leiten lassen. Das aber ändert nichts an der Tatsache, daß damit die Position Danzigs gegenüber Polen erneut geschwächt wird. Die verhängnisvolle Entwicklung, die gerade in letzter Zeit die Dinge in Danzig genommen haben, machen es der Reichsregierung zur Pflicht, sich des Danziger Problems mit aller Energie anzunehmen. Die "Germania" erhebt die Forderung, daß auf Grund dieses neuen Saager Schiedspruchs die Danziger Frage vor dem Völkerverbund aufgestellt werde. Mit Recht weist das Blatt darauf hin, die Danziger Regierung habe stets daran festgehalten, daß es sich bei der Uebertragung der außenpolitischen Geschäfte Danzigs an Polen um eine durch die Finanzschwäche der Stadt bedingte Zweckmäßigkeitseinschränkung handle, nicht aber um die Verneinung eines Grundprinzips, ohne dessen Vorhandensein die Danziger Unabhängigkeit nicht mehr existieren würde. Diefem Standpunkt ist der Saager Gerichtshof zweifellos nicht gerecht geworden.

Ausland.

Danzig durch Haag ausgeschlossen.

Haag, 27. Aug. Unter sehr großer öffentlicher Anteilnahme veröffentlichte gestern der Saager Völkerverbund das Urteil über die ihm vom Völkerverbund vorgelegte Frage, ob die Freie Stadt Danzig als Mitglied des Völkerverbundes der Internationalen Genfer Arbeitsorganisation beitreten könne. Die Frage wurde mit 6 gegen 1 Stimmen ablehnend beantwortet. Der beizutragende Mitgliedschaft müsse, so wurde festgestellt, eine separate Regelung Danzigs mit Polen vorgehen, was eine Veränderung des Statuts Danzigs einschleife, die als solche der Jurisdiktion des Völkerverbundes unterliege. Die anschließende Begründung des Gutachtens stellt fest, daß das Urteil nicht die Frage präjudiziere, ob ein Staat, der Mitglied des Völkerverbundes sei, Mitglied der Internationalen Arbeitsorganisation werden könne oder nicht. Zu den 4 Richtern, die gegen den negativen Beschluß waren, gehören der Präsident des Völkerverbundes Antiochi, der Vizepräsident Duber und der frühere Präsident Lober. Antiochi und Lober ließen die Begründung ihrer abweichenden Meinung in das Urteilsinstrument mitzunehmen.

Auf der Suche nach neuen Gründen.

Paris, 27. Aug. Die angesichts der heutigen internationalen Lage selbstverständliche Entscheidung der maßgebenden deutschen Stellen, die französischen, polnischen und belgischen Militärratschefs in Berlin nicht zu den deutschen Verbotsmandat zuzulassen, erregt den Unwillen des in französischen Offizieren viel gelebten nationalpolitischen "Echo de Paris". Das Blatt findet die deutsche Haltung unerklärlich. Man habe dem französischen Militärratschef wiederholt die Versicherung abgegeben, ihn nach der Rheinlandräumung zu den Mandat zu lassen. Jetzt ist das "Echo de Paris" der Ansicht, daß der Meinungswechsel der deutschen Regierung gegenüber Frankreich als ein Protest wegen der Besetzung Eupen und Malmedy und gegenüber Polen als eine Kündigung wegen der Beibehaltung der Forderung angesehen werden muß. In der Einleitung des englischen Militärratschefs sei andererseits der Beweis befonderer Sympathie persönlicher Gesinnung des deutschen Reichspräsidenten gegenüber England zu erkennen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 28. Aug. Auf Mittwochabend hatte die Deutsche Volks- und Staatspartei in den "Lären" eingeladen, wo Johannes Fischer aus Stuttgart, W. d. L. über das Thema sprach "Warum und wozu Reichstagswahlen?" Der Vorsitzende der Versammlung, Oberamtspfleger Kübler, begrüßte die anfangs etwas bescheidene Zahl der Zuhörer, welche sich aber im Laufe des Abends vermehrte und den ganzen Saal ausfüllte, gleichzeitig seiner Freunde Ausdruck verleihend, daß die beiden Parteien, Deutsche Volkspartei und Deutsche demokratische Partei, welche bisher getrennt marschierten, in Württemberg und Baden den Mut

aufbrachten, zusammen zu gehen und sich zu einigen auf einer breiteren Basis, der Uneinigkeit und Parteizersplitterung entgegenzutreten, die namentlich im Bürgertum in ganz beängstigendem Maße hervortreten, zusammenzugehen zu dem Zweck, daß dem freigesetzten Bürgertum eine bessere Vertretung im Parlament gesichert ist; möge diesen Gedanken eine durchschlagende Kraft befehlen sein. Das deutsche Volk stehe unter dem Zeichen einer Wahlbewegung, deren Gefahr umso größer ist, weil dem Bürgertum durch die radikalen Elemente von links und rechts eine Illusionspolitik vorgebildet werde, die mit den Tatsachen im Widerspruch steht. Fischer anschließend zu wirken, habe sich Herr Johannes Fischer bereit erklärt, dieser Aufgabe sich zu unterziehen.

In etwa einstündigen Ausführungen sprach Landtagsabgeordneter Fischer über das genannte Thema, im Laufe seiner Rede wiederholt unterbrochen von Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Das wir jetzt benötigt sind, in den Reichstag zu wählen, ist ein Unglück für das deutsche Volk und das deutsche Wirtschaftsleben und muß von der Wählerschaft ernsthaft unter die Lupe genommen werden. Fünfzehn Stimmen gaben den Ausschlag, daß eine Mehrheit gegen die Annahme des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes sich ergab. Nach der parlamentarischen Ordnung hätte die Regierung Brüning, nachdem sie in der Rinderbeit blieb, zurücktreten und es der Opposition überlassen müssen, wie sie die Regierungsgeschäfte weiterführt. Aber diese Mehrheit, welche die Regierung Brüning zu stützen beabsichtigte, war gar nicht in der Lage, eine anderartige Regierung zu bilden, denn die Anhänger eines Hitler und Dugenberg, wie jene von Hermann Müller und Thälmann waren sich aneinanderstrebende Kräfte, die niemals etwas gemeinsames Positives zu wirken imstande waren. Es war ein politisches Scheitern, um so verwerflicher, weil es in eine politische und wirtschaftliche Notzeit fällt, wo die Landwirtschaft mit Entgegensetzten angespannt ist und andererseits drei Millionen Arbeitslose und ebenso viele Kurzarbeiter in fändiger Angst leben, ob sie morgen noch eine Existenzgrundlage haben, und wo tagtäglich industrielle und gewerbliche Betriebe zusammenbrechen. Die Regierung Brüning bricht nun den Stiel um und hat, nachdem der Reichstag es nicht fertig brachte, den gesetzlichen Maßnahmen zuzustimmen, mit Ermächtigung des Reichspräsidenten den Reichstag aufgelöst und sich an das Volk gewandt, damit dieses einen Reichstag wähle, sich an neuer fruchtbarer Arbeit, einen Reichstag, der keine parteipolitischen Geschäfte und Interessen verfolge. Wie kann es zu dieser Entwicklung, die von langer Hand vorbereitet war? Man könne der Sozialdemokratie nicht beistimmen, daß sie in den letzten zwölf Jahren an den großen Fragen der deutschen Außenpolitik und des Renaissances fruchtbar mitgearbeitet hätte, das wäre ungerichtet und undenkbar gegenüber den Kreisen um Hitler und Dugenberg, die auf diesem Gebiete unfehlbar waren und nur an der inneren Zerschlagung arbeiteten. Aber die Sozialdemokratie habe in den sozialen Fragen einen Mangel an Ausmaß bewiesen über das, was in einem Lande, das einen so furchtbaren Krieg verlor und eine Inflation schrecklicher Art durchmachte, sich erreichen läßt. Wenn man an den Ruf der sogenannten Volksbeauftragten vom November 1918 sich erinnert, "Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt; es beginnt ein Zustand des Wohlbehagens und der Glückseligkeit, alle sozialen Wünsche werden erfüllt", und vergleicht damit die jegige Notzeit, dann muß man sich wundern, daß es ernsthafte Männer geben konnte, die dem deutschen Volke solche Versprechungen machten, die niemals gehalten werden konnten. Anders ein Karl Raumann, der 1919 in der Nationalversammlung sagte, "Das deutsche Volk ist dazu berufen, aus den Trümmern des Krieges ein neues Staatsgebäude aufzubauen, aber es muß sich bewußt werden, daß es sich durch eine Notzeit hindurchbringen muß." Demgegenüber gesteigertes Wohlleben und Uebigkeit, das gilt für das private Leben wie für das Leben in Ländern und Reich. Nach dem Rausch der Inflation betrug am 10. November 1923 das deutsche Nationalvermögen noch ganze 3 1/2 Milliarden Mark. Durch den Devisenplan kamen wohl Auslandsgelder herein, die befreitend auf den Wert der öffentlichen Verwaltung wie in der Industrie und Landwirtschaft wirkten, wir haben aber eine Lebenshaltung geführt, die wir nicht führen durften, denn wir mußten uns sagen, wir sind auf den Ertrag unserer eigenen Wirtschaft angewiesen und müssen leben, damit auszukommen. Nach dem Youngplan ist das besetzte Gebiet frei, der Reparationsagent ist nicht mehr, Deutschland hat seine eigene Souveränität in weitem Maße bekommen, aber es hat nicht mehr das Recht, etwas zu tun unter Zuhilfenahme fremder Gelder; heute müssen wir die Konsequenzen ziehen aus dieser neuen Freiheit und unsere Lebenshaltung mit dem Ertrag der eigenen Wirtschaft in Einklang bringen. Und nun begann das Verlangen der Sozialdemokratie, sie brachte es nicht fertig, ihren Anhängern zu sagen, wir sind weitergegangen auch auf sozialpolitischen Gebiet, weiter in anderen Dingen, als wir durchzuführen in der Lage waren. Schwere Mißgriffe wurden bei der Arbeitslosenversicherung gemacht; wenn die Tagelöhner in weitem Maße versicherung ist in Gefahr durch die Regierung Brüning, so sage er, nur dann, wenn die Sozialdemokratie nicht rechtzeitig von ihrem doktrinären Standpunkt abgibt; gleiches gilt von der Invalidenversicherung. Rabllos und krank sind die Rührfräule, welche mit der Krankenversicherung und der Arbeitslosenversicherung getrieben werden, wie Redner an Weisheit zeigte. Dagegen rücksichtslos Stellung zu nehmen, hat die Sozialdemokratie versagt. Will man unsere deutsche Landwirtschaft unterstützen, dann müssen sich die Verbände daran gewöhnen, deren Ergebnisse, wie Eier, Milch, Butter, Obst usw. abzunehmen und nicht Auslandswerte in großer Zahl zu

sowie zu einem in Gewerkschaften die deutsche Zeit erleben.

britischen Solja...
den am Montag...
vor. Sir Charles...
wurde durch einen...
erste Bombe in...
Auto heraus und...
er auf der Sech...
anscheinend durch...
getötet worden...
er wurde von dem...
sel verhaftet. Die...
ellig gewesen sein

europäischer der...
flug wird voran...
Gronau bet...
er das als...
änderung bei...
reisen von...
die Mittags...
Saunders, der bei...
andete bei...
Neuenbürg...
Rebel von...
und aus...
Gronau hat...
Bereinigten...
mit einem...
Gronau nach...
nach...
naus.

des deutschen...
in den...
Washington...
christliche...
ständig wird...
erklärt...
gerade...
Einbrud...
auf...
Berger, falls...
berzichtigt

Neuenbürg...
ladung...
igender...
erstag den...
fahrt...
stour ab...
nach...
Dobal...
50...
ab...
Dobal...
Staus...
Ottenhöfen...
Baden zu...
etwa...
bei der...

zforen...
tag ab...
Neuenbürg...
Raum...
Handtasche...

liche...
F...
guter...
in der...
stelle...

st- und...
nen-Karten...
Ausführung...
in der...
den Buchhandl...

neuz...
erungszeit...
igen...
verbindlich...
kerei...
recher 4

konsumieren, wie man dies tagtäglich sehen kann. Die Regierung hätte nicht vergessen gebildet, wenn sie in den innerpolitischen Fragen einen anderen Standpunkt eingenommen hätte; darum muß der Wahlkampf vor allem so geführt werden, die beiden Gruppen rechts und links zurückdrängen und der Regierung Brüning zu einer Mehrheit zu verhelfen, damit sie in der Lage ist, die nötigen Reformen durchzuführen. Für 1900 wurden an dem Etat 170 Millionen Mark getrieben, für 1901 200 Millionen Mark (Zusatz: Dafür 1 1/2 Milliarden neue Steuern geschaffen!) Die Regierung kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie rücksichtslos zugreift, sie schafft ein Pensionsfürsorgegesetz für die ganz hohen Pensionen über 12.000 Mark. Vorschläge über die Reichsreform stehen zur Beratung, auf dem Gebiet der Auslandsvertretung werden Einsparungen gemacht, man ist bemüht, zu einer Neuordnung unseres Steuerwesens zu kommen. Um all diese Reformen und Verbesserungen durchzuführen, bedarf es einer breiteren Plattform, deshalb muß mit allen Kräften danach getrebt werden, der Regierung Brüning zu einer Mehrheit zu verhelfen. Eine Revolution, wie sie Dittler anstrebt, bringt keine Rettung für Deutschland, nur neues Unglück, dessen mögen sich alle verantwortungsvollen Elemente bewußt sein, bedenken, was wirtschaftlich und politisch auf dem Spiel steht und in vaterländischem Verantwortungsgefühl der Mitte zum Sieg verhelfen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für den von sittlichem Ernst getragenen ausführlichen Vortrag und gab bekannt, daß bei der Aussprache für jeden Redner 10 Minuten vorgezogen seien. An derselben beteiligten sich seitens der NSDAP die Herren Entenmann-Galt und Fortmeyer-Höpple-Dereznals. Der demokratischen Partei wurde der Vorwurf gemacht, daß sie vor dem Krieg alle Mittel mit der Sozialdemokratie dem Vaterlande verweigerte, die zur Sicherung desselben nötig waren. Im Reichstag werde parlamentarischer Schwandel getrieben, die Reichsvertreter glänzten bei wichtigen Fragen mit Abwesenheit, obwohl sie im Hause sind. An den Auslandsvertretern wurde scharfe Kritik geübt. Die Nationalsozialisten verbitten sich, daß der deutschdemokratische Abgeordnete Koch-Weser sich den Namen eines rein deutschen Rufes beilegt. Dingenwies wurde auf die Gefahr, daß bei Nichterfüllung des Youngplans die Polen in Oberschlesien einmarschieren. Der Tätigkeit des nationalsozialistischen Kulturministers Fried in Thüringen wurde hohes Lob spendend; er habe es fertig gebracht, die Schulden des Landes in kürzester Zeit durch geeignete Maßnahmen herunterzubringen. Die letzten 12 Jahre hätten gezeigt, wozu der Parlamentarismus fähig ist; es sei parlamentarischer Kuhhandel, der getrieben wurde. Die gesamte deutsche Autoindustrie wurde durch die Einführung tausender ausländischer Autos schwer geschädigt. Die Deutsche demokratische Partei verspreche viel und halte nichts; sie habe dagegen gestimmt, daß Dittler das Staatsbürgerrecht verliere wurde, Deutsche müssen auswandern, dafür kommen Östuden herein. Die Nationalsozialisten werden sich reiflos für ihr Ziel einsetzen, Deutschland soll leben, und wenn wir alle sterben! Fortmeyer-Höpple machte der Deutschdemokratischen Partei den Vorwurf, daß sie nicht schon früher für die Reformen eingetreten sei; Thüringen sei bezüglich der Ministerpensionsgesetze vorbildlich. Jetzt vor der Wahl werde von der Demokratie alles verdrängt, nachher höre man nichts mehr. Nationalsozialistische Beamte werden auf die Straße gesetzt; beim Kopf-Busch und bei den Kämpfen im Volkstum und in Oberschlesien waren die Nationalsozialisten recht, darnach wurden sie zum Teufel gejagt. Die Demokratie ist die Steigbügelhalterin der Sozialdemokratie; deshalb gibt es nur ein Mittel, wozu keine Mittelparteien, indem Sozialisten. Die Deutsche demokratische Partei, die dankerott sei und nur eine andere Firma aufmache, werde am 14. September die Quittung für ihre Verbalten bekommen. Karl Schumacher wies auf das Verhalten der alten Reichstagsabgeordneten hin, die bemüht sind, wieder unterzukommen und weiter hohe Gehälter einzufordern und Freiheit jetzt noch genießen. Dies könnte mehr gepart werden. Stark kritisierte er das Schenkstättengesetz, das für die Wirte neue Wäse bringe.

In seinem Schlusswort wandte sich der Hauptredner gegen die Einwürfe von nationalsozialistischer Seite, die er auf Grund von Tatsachen richtig stellte. Nichts sei unabänderlich, auch politische Verträge nicht, eines Tages kommt es anders.

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM
(11. AUFLAGE.) (Hamburg, verboten.)

Walter atmete tief auf.
„Aber einmal muß doch eine Aenderung kommen — einmal doch!“
„Sicher — bloß — wir erleben die besseren Zeiten nicht mehr und unsere Kinder vielleicht auch nicht mal, so lange wir immer nur „ja“ sagen und zu Kreuze kriechen.“
Run schwiegen die beiden, und jeder hing seinen eigenen Gedanken nach.
„Kriechend streich ein Eichelhäher im Bogenflug über den Riedweg, daß man deutlich die lazarblauen Schwanzfedern erkennen konnte, und irgendwo rief ein Mäusebussard. Thieme sah auf.“
„Das da drüben ist Jagen 4, Herr Affessor, freilich, weit werden wir nicht kommen, und um so eine Hundertmorgendigung gründlich abzulassen, brauchte man fünfzig Mann und einen ganzen Tag Zeit.“
„Wahrscheinlich lassen wir mal die Hunde frei verloren suchen?“
„Und wenn sie dann gerade in einen Selbstschuß laufen?“
„Ja so, da haben Sie freilich auch wieder recht — hierher, Tell!“
Walter leinte den Kurzhaarigen an.
„Ich werde versuchen, wie weit ich komme.“ Und mühsam bahnte er sich einen Weg durch das wuchernde Gestrüpp. Aber schon nach einer halben Stunde arbeitete er sich wieder ins Freie.
„Donnerwetter, so schlimm habe ich mir die Sache doch nicht vorgestellt, das ist ja der reine Irrgarten, und wie meine Hände aussehen — total zerkratzt und zerhunden, da glaube ich gern, daß kein Treiber rein geht.“
Der Revierrichter klopfte Gontard den Schnee von der Uniform.
„Die Kerle laufen immer einer hinter dem andern im Gänsemarsch her, auf den Wechseln nachsichtig; na, sobald wir nur etwas mehr Zeit haben, wird hier mal gründlich Ordnung geschaffen; freilich, Jagen 4 ist unsere beste Wildkammer.“
„Nur das, was unbedingt sein muß; im Vorjahre hat er bloß einen — allerdings sehr brauen — Fehner auf die Decke gelegt, außerdem vier Böde. Busch und ich können je einen Acker und zwei Böde ab, Kröner zwei Grenzböde

Wenn wir alles Schlimme, das hinter uns liegt, kurzerhand niederreißen und Neues errichten könnten, dann wäre die Sache ganz einfach, aber so leicht geht das nicht; es braucht seine Zeit. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, auch seinerseits sich gegen die Angriffe der Nationalsozialisten zu wenden. In der Aussprache sei der Boden der Sachlichkeit durch die Diskussionsreue weit verlassen worden, in einem solchen Ton sollte man in Wahlversammlungen nicht verfallen. Mit dem Dank an die Ruhmredner und einem Appell, am 14. September für die Mittelparteien einzutreten, schloß er die an temperamentvollen Ergüssen reiche Versammlung.

(Wetterbericht) Infolge des über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks ist für Freitag und Samstag immer noch vorwiegend breiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 27. Aug. In verschiedenen Bezirksorten ist die Maulbrut unter den Bienenvölkern ausgebrochen, in Comweiler so hart, daß fast die meisten Bienenvölker verfaulen sind. Dank des Maulbrutpestes vom 1. August 1929 sind die betreffenden Lämmer vor größerem Schaden geschützt, aber auch verpflichtet, die Anordnungen, die das Gesetz vorschreibt, genau zu befolgen. Die Bekämpfungsmassnahmen sind bereits in die Wege geleitet.

Württemberg

Stuttgart, 27. Aug. Vier Eingemeindungen auf 1. April. Wie die Süddeutsche Zeitung hört, sind die Verhandlungen der Stadtverwaltung mit den vier Gemeinden Münsler, Schindeln, Döffingen und Kottenberg soweit gediehen, daß die Stadt Stuttgart mit ihrer Eingemeindung auf 1. April rechnet.

Stuttgart, 26. Aug. (Gemeindebesitzersteuer und Biersteuerung.) Der Landesverband der Wirte Württembergs und der Württembergische Brauereiverband kündigen an, daß jede neue Erhöhung der Gemeindebesitzersteuer unausweichlich eine weitere Erhöhung der Biersteuerung in den Wirtschaften zur Folge haben werde. Die Annahme, diese Mehrbelastung des Bieres sei in den gegenwärtigen, seit 1. Mai gültigen Ausschankpreisen bereits enthalten und damals vorweg einhaltbar worden, sei irrig, denn die Regelung der Ausschankpreise in den Wirtschaften am 1. Mai d. J. als Folge der Erhöhung der Reichsbiersteuer berücksichtige lediglich die im Laufe des Sommers eingetretene Erhöhung der Gemeindebesitzersteuer um 20 Pfg.

Utingen, 27. Aug. (Lohn- und Akkord-Abbau.) Die Fa. Rothschild u. Söhne, mechanische Weberei, machte durch Anschlag bekannt, daß sie einen 15prozentigen Lohn- und Akkordabbau ab 8. September durchführen werde. Die Belegschaft will in dem Streik treten, falls die Firma auf ihrem Vorhaben beharrt.

Apfelkretzen, 26. Aug. (Den Fuß abgemacht.) Landwirt Brändle und sein 17-jähriger Sohn waren mit Getreidemähern beschäftigt, wobei es eine Störung am Mähmaschinenmesser gab, die der Sohn beseitigen wollte. Als er vor dem Messer stand, liefen die Pferde weiter. Er wurde vom dem Messer erfaßt, so daß ihm der Fuß über dem Knöchel völlig abgeschossen wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Münsinger Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Es zeigte sich, daß der Fuß, weil geschnitten, noch um ein Stück abgenommen werden mußte.

Ulm, 27. Aug. (Eine literarische Wahlversammlung.) Die Deutsche Staatspartei und die Deutsche Volkspartei veranstalteten am Dienstagabend im Saalbau eine Wahlversammlung mit dem Reichsminister a. D. Dr. Koch-Weser als Hauptredner. Zu der Versammlung hatten sich auch Nationalsozialisten eingeladen, die die Galerie zu beiden Seiten besetzt hielten und den Redner durch Zwischenrufe zu stören suchten, was ihnen aber nicht gelang. Nachdem Minister Dr. Koch seine mit Beifall aufgenommenen Rede beendet hatte, stimmten die Nationalsozialisten das Hitlerlied an und verhinderten so eine ordnungsmäßige Schließung der Versammlung.

Ulm, 27. Aug. (Schährliches Spiel.) In der Weistadt spielten am Nachmittag einige Kinder mit einer Lupe und entzündeten kleine Papierfächer, indem sie diese in den Brennpunkt hoben. Plötzlich fing das Kleid einer kleinen Spielgefährtin, das aus Kunstseide bestand, Feuer. Die Flamme kroch so rasch um sich, daß die Kleine erstlich gescheitert war. Ein beherzter Arbeiter, der in der Nähe ging, rief auf das Geschrei der Kinder herbei, zog seinen Kittel aus und wickelte das Kind hinein, worauf die Flamme erlosch.

Taßingen bei Ulm, 27. Aug. (Die Dogge als Paddelbootretter.) Ein Paddelbootfahrer verlor am Dienstagabend aus nicht bekannter Ursache das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Da die Donau zur Zeit etwas befristete Strömung hat, gelang es ihm nicht mehr, das Boot zu erfassen. Schwimmer erreichte er das Ufer. Ein Herr aus München, der sich in der Nähe am Ufer der Donau erging, schickte seine Ulmer Dogge ins Wasser und das große, starke Tier schob das abtreibende Boot, zertrug es durch den Strom und hielt als am Ufer

nach Bogrih und Groß-Dobritsch zu; mit Niederrild ist ja nicht viel los, nur Kornikel gibt es genug und Säuen kamen zwei zur Strecke, beide Lederläufer.“
„So, sagen Sie mal, Herr Thieme, Bogrih — das ist doch die Bauernjagd, nicht wahr?“
„Jomohl, ungefähr zweitausend Morgen aber zu neun Zehnteil Feld, die Pächter: Gllenecke, Ruff, Böhberg und Rödel sind Schiefer allerersten Sorte.“
„Und Groß-Dobritsch?“
„Mit ein Rittergut mit sechshundert Hektar unter dem Pflug und ebensoviele Wald, der Besitzer, ein Herr Delschläger, behandelt die Jagd ganz pflichtig; dann haben wir nur noch im Norden die fünftausend Morgen große Königswalder Stadtforst, die Herr Dr. Scheinpfug gepachtet hat, ein durch und durch weidgerechter Heger.“

„Na, das ist doch wenigstens ein Lichtblick! Ihre Försterei ist wohl ganz in der Nähe?“
„Bloß zehn Minuten entfernt, wenn der Herr Affessor das Stückchen mitkommen wollen? Der Rückweg läßt sich ja nicht verfehlen, und ich gebe dem Herrn Affessor meine Reviertarte mit.“
Die beiden Beamten schritten rüstig aus, und bald tauchte hinter einem raunen Stangenholz das rote Fiegebüsch auf. Thieme wies auf eine Wiesenklünte.

„Da drüben, wo der alte Lorbruch beginnt, dalzen im April immer die Birkbäume, vielleicht können der Herr Affessor im Frühjahr ein paar abschicken; ich habe schon Kröner gelagt, daß er die Schirme ausbessern soll.“

Walter lächelte.

„Ob ich dann noch hier bin?“

„Das möchte ich doch fast glauben, denn der Herr Forstmeister — man weiß ja nicht —, aber ich fürchte, ganz gebrauchsfähig wird der Arm wohl nicht wieder, und er sprach schon von seiner Pensionierung.“

„Ja, das sagte er mir bereits gestern — Herrgott, wechsen Sie hier wunderhüßlich!“

Die Försterei war ein langgestrecktes, niedriges Gebäude mit einem rund herum laufenden Holzgang im Stil der Schweizerhäuser. Die grünen Läden posierten gut zu dem bläulichen, weißen Verputz, und in dem kleinen Gärten standen gestalte, sorgsam in Stroh gemidelt Obstbäume.

„Wollen mir der Herr Affessor die Freude machen und für einen Augenblick eintreten?“ Der Revierrichter ließ Walter den Vortritt und öffnete die Tür zu seinem Wohnzimmer.

„Bitte sehr — meine Frau!“ — Frau Thieme stand von der Nähmaschine auf, eine hübsche, dralle Blondine von ungefähr fünfunddreißig Jahren, und dann kamen auch die

rand so lange fest, bis der „Schiffbrüchige“ kam. Immerhin eine beachtenswerte Leistung.

Aulendorf, 27. Aug. (Ein Bienenschwarm auf dem Bahnhofsplatz.) Durch Unlichtwerden eines Honigweilers ergoß sich ein Teil des Schwarms über den Bahnhofsplatz. Im Nu ließ sich ein Bienenschwarm auf dem Honig nieder. Das Publikum ging mit einer gewissen Angst an der mit Bienen besetzten Stelle vorüber, darunter auch ein Berliner mit hochgepumptem Kragen und eingezogenem Kopf mit dem Bemerkten: „Donnerwetter, was sind denn das für Mücken.“

Waldsee, 27. Aug. (Ein Zeichen der Zeit.) Auf das Ausschreiben der Amtshorperation betr. Beschaffung der freigeordneten Hausmeisterstelle an der hiesigen Wanderarbeitsstätte haben sich bis jetzt nicht weniger als 120 Bewerber gemeldet, einer sogar von Königsberg, dem nördlichsten Zipfel unseres großen Vaterlandes.

Altschauen, 27. Aug. (Mit Hinterlassung von Schulden verstorben.) Am 1. Juni dieses Jahres hat ein junger Mann hier als Dienstknecht tätig gewesen 29 Jahre alter Mann in einem Pensionats eine Wegerei eröffnet, ohne über ein Betriebskapital zu verfügen. In der Folgezeit hat der neue Wegerei bei verschiedenen Landwirten der Umgebung Schlichter aufkauft unter dem ausbeutenden Versprechen, sie bald zu bezahlen. Bei einem hiesigen Geschäftsmann hat er auch ein neues Motorrad auf Abschlagszahlung um 700 RM. gekauft und eine kleinere Anzahlung gemacht. Am 21. August ist nun der Wegerei mit dem Motorrad mit dem polizeilichen Kennzeichen III 2 1846 und Hinterlassung von Schulden in Höhe von etwa 1100 Mk. plötzlich gegangen. Nach dem Tode, mit dem auch eine hiesige jüngere Frau verstorben, wird gefahndet.

Friedrichshafen, 27. August. (Eine Anerkennung für den Stadtvorstand.) Im Gemeinderat wurde folgendes Schreiben von Anton Hofmeister an Stadtschultheiß Schnitzler bekanntgegeben: Sehr geehrter Herr Stadtschultheiß! Wie ich aus dem gefälligen „Seblau“ ersieht habe, steht die Neuwahl des Stadtvorstandes von Friedrichshafen für den 12. Oktober da, Ja, bevor. Dem Dank, den Ihnen der Gemeinderat aus Anlaß der Freijung der Neuwahl namens der Stadtgemeinde ausgesprochen hat, möchte ich mich auch für und namens des Bezirkes und vor allem des Bezirkesrats und der Amtsversammlung von ganzem Herzen anschließen. Möge Ihnen unser aller Dank noch so vieler, rastloser Mühe und Arbeit in schwerer und schwerer Zeit, aber auch nach so großen Erfolgen und Verdiensten um das soziale Aufblühen der Stadt Friedrichshafen in der schönsten Welt, durch eine glänzende Wiederwahl, zuteil werden.

Baden

Forzheim, 27. Aug. Als die 85 Jahre alte Witwe Wilhelmine Wülfel in der Küche damit beschäftigt war, sich das Essen zu wärmen, geriet ihr Kleid in Brand. Die alte Frau weinte das erst nach geraumer Zeit. Als man ihr zu Hilfe kam, war sie bereits am ganzen Körper verbrannt; man brachte sie ins Krankenhaus, wo sie bald darauf starb.

Geddesheim, Amt Weinheim, 27. Aug. Ein hiesiger Arbeiter und seine beiden Töchter wurden verhaftet. Im Dezember v. J. war seine Ehefrau von hier unter verdächtigen Umständen gestorben. Man hatte damals den Verdacht, daß ein krimineller Abort vorgenommen worden sei. Das Verbrechen wurde jedoch nicht aus. In der Zwischenzeit hat sich der Mann wieder verheiratet und blieb in dem Hause seiner Schwiegereltern wohnen. Es gab Streitigkeiten, in deren Folge jetzt Anzeige erstattet wurde, daß sich der Vater der beiden verheirateten Töchter gegen §§ 218 und 173 vergangen haben soll. Daraufhin wurden er und seine beiden Töchter verhaftet.

Baden

Forzheim, 27. Aug. Als die 85 Jahre alte Witwe Wilhelmine Wülfel in der Küche damit beschäftigt war, sich das Essen zu wärmen, geriet ihr Kleid in Brand. Die alte Frau weinte das erst nach geraumer Zeit. Als man ihr zu Hilfe kam, war sie bereits am ganzen Körper verbrannt; man brachte sie ins Krankenhaus, wo sie bald darauf starb.

Geddesheim, Amt Weinheim, 27. Aug. Ein hiesiger Arbeiter und seine beiden Töchter wurden verhaftet. Im Dezember v. J. war seine Ehefrau von hier unter verdächtigen Umständen gestorben. Man hatte damals den Verdacht, daß ein krimineller Abort vorgenommen worden sei. Das Verbrechen wurde jedoch nicht aus. In der Zwischenzeit hat sich der Mann wieder verheiratet und blieb in dem Hause seiner Schwiegereltern wohnen. Es gab Streitigkeiten, in deren Folge jetzt Anzeige erstattet wurde, daß sich der Vater der beiden verheirateten Töchter gegen §§ 218 und 173 vergangen haben soll. Daraufhin wurden er und seine beiden Töchter verhaftet.

Bermischtes

Tegner widerruft. Der Fall Tegner hat eine neue Wendung genommen. Man rechnete bekanntlich mit einer Verhandlung vor dem Regensburger Schwurgericht für September. Aber die neuen Umstände, die eingetreten sind, bewirken, daß der Mordprozess erst anfangs nächsten Jahres stattfinden kann. Das Gutachten des Leipziger medizinischen Sachverständigen hat sich dahingehend geändert, daß Tegner zu nächst in der Zeit im Donautal der Regensburg sein Opfer nicht bei lebendigem Leibe verbrannt hat, sondern erst im toten Zustande. Tegner hat nunmehr seine erste Behauptung widerrufen und sich mehrwärtigweise an diese neuen Angaben des medizinischen Sachverständigen „angepaßt“. Das Gericht steht aber noch wie vor auf dem Standpunkt, daß Tegner tatsächlich den Bandenverführer bei lebendigem Leibe verbrannt hat. Die Untersuchungsbehörde hat nunmehr das gerichtsmedizinische

beiden Kinder daran, ein Junge von zehn und ein Mädchen von acht Jahren.

Gontard gab der Försterin die Hand und strich den beiden kleinen Leuten über die Köpfe.

„Aber, bitte, lassen Sie sich um Gotteswillen nicht hören. Frau Thieme, ich bin nur auf einen Moment mit herein gekommen — wissen Sie, um dies urgemütliche Heim möchte ich Sie fast beneiden! Und was für kaputte Geweihe Sie hier haben — die mühten mal auf eine Ausstellung!“

„Werde mich schon hüten!“ Der Revierrichter hatte aus einem Wandschrankchen, auf dem ein ausgestoppter Wanderschnepfen saß, eine Flöte und ein Glas hervorgeholt. „Dann würden die Nachbarjagden noch mehr im Preise steigen, und hier lagte sich womöglich ein halbes Dutzend hohe Tiere vom grünen Tisch für den September an; was die Trophäen wert sind, weiß ich auch ohne offizielle Abstempelung. — Aber nun — bitte, Herr Affessor, probieren Sie einmal meinen selbstgebrannten Raimuslikör, der ist nämlich — das kann ich in aller Bescheidenheit behaupten — in der ganzen Gegend berühmt, und der Herr Forstmeister läßt sich auch immer ein Gläschen geben.“

„Danke schön! Pröschchen, Herr Thieme. Dummerlicherweise, ja, der ist allerdings vorzüglich!“ Walter schloß in der Brusttasche seines Uniformrockes etwas Hartes, Flaches, und pöflich fiel ihm ein — richtig, das war ja eine Tafel Schokolade, die er sich für die Reise mitgenommen hatte.

Schnell zog er die Reviertarte herout.

„Woh! mal auf, keine Gesellschaft, so — Augen zu — Schnäbelchen aufsperrten!“

„Oh!“ Die beiden Kinder strahlten und die Försterin meinte ganz verlegen:

„Aber, Herr Affessor, wenn Sie Fritz! und Gertrud so vermöhen —!“

„Was denn?“ Gontard lachte. „Ich hab' noch mehr, beim nächstenmal bringe ich auch wieder welche mit, nicht wahr?“

„Denn ich er auf seine Armbanduhr.“ So und nun wird's allmählich Zeit für den Rückweg. Also, Herr Thieme, was ich Ihnen noch sagen wollte: Vielleicht könnten wir doch mal den Versuch machen, den Lumpen des Handwerks zu legen, und da meine ich: frische Fische, gute Fische! Wie wäre es, wenn wir morgen mal eine Streife abhießen. Sie, Herr Busch, Herr Kröner und ich? Natürlich muß ich erst mit dem Forstmeister sprechen und mir einen genauen Plan ausarbeiten, ich würde Sie dann bitten, sich nachmittags einhalb vier in der Forstmeisterlei einzufinden, der Mond geht so zwar erst gegen zehn Uhr auf, aber es kann nichts schaden, wenn wir schon etwas zeitig im Revier sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Immerhin ein Teil des ...

Institut der Universität Erlangen mit der Ausarbeitung eines ...

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft. Karlsruhe, 25. August. (Schlachthofmarkt.) Zufuhr: 27 Ochsen ...

Neueste Nachrichten. Friedrichshafen, 27. August. Tschetschische Zeitungen regen sich ...

Schießen. Die Ortsfeuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte nur ...

Kassel, 27. Aug. Die Deutsche Bauernpartei ist nunmehr auch ...

Plauen, 27. Aug. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden der ...

Reutlingen, 27. Aug. Der hiesigen Grenz- und Kriminalpolizei ...

Chemnitz, 27. August. Der Fahndungspolizei St. Moritz ist es ...

Die Wirtschaftspartei bleibt selbständig. Stuttgart, 27. Aug. Am 31. Juli 1930 schloß der Verband ...

München, 27. Aug. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion ...

Wahlrede des Bräutens Reich. Nürnberg, 27. Aug. Der Spitzenkandidat der Bayerischen ...

Leipzig, 27. Aug. In dem Hochverratsprozeß gegen die ...

Der Schuß in der Nacht. JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H.A. von BYERN ...

...? — wichtig, Herrn Leinhardt bitten konnte, was zu ...

...? — wichtig, Herrn Leinhardt bitten konnte, was zu ...

Was uns die Befragung sagt.

Berlin, 27. Aug. Mit der Räumung des besetzten Gebietes wird auch das Reichskommissariat, das seinen Sitz in Wiesbaden hat, demnächst verschwinden. Diese Zentralbehörde hat zusammen mit der Reichsvermögensverwaltung während der zwölfjährigen Befragungzeit die Interessen der Bevölkerung gegenüber der Interalliierten Rheinlandkommission vertreten. Welchen Umfang die Tätigkeit des Reichskommissariats erlangte, geht allein aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1929 nicht weniger als 101 Notizen mit der Rheinlandkommission gewechselt wurden. Eine geradezu ungeheuerliche Ausdehnung aber haben im Laufe der Jahre die Funktionen der Reichsvermögensverwaltung angenommen, die zuletzt 618 Angestellte und 80 Arbeiter zählte. Das Berliner Tageblatt weist über die von dieser Behörde bewältigte Aufgabe wahrhaft erschütternde Zahlen mitzuteilen. Danach forderte die Befragung insgesamt 101 Kasernenanlagen, 32 Schießübungs- und Flugplätze an, die etwa einen Wert von 200 Millionen Reichsmark repräsentieren. Noch im Jahre 1929 haben die Militärbehörden 24 Gebäude beschlagnahmt. Für die Ausstattung von Befragungswohnungen mußten 61000 Zimmereinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, die einen Wert von nahezu 114 Millionen Reichsmark darstellten. Durchschnittlich wurden monatlich von den Befragungsbehörden 20 Anforderungen an Neuanschaffungen gestellt. Die Reichsvermögensverwaltung hatte ferner für die Beteiligung von 112 deutschen Juristen, die Niederlegung von 2 Großfestungen, 100 Brücken und 500 militärischen Betonbauten etwa 51 Millionen Reichsmark aufgewendet. Die Entschädigung der Eigentümer der beschlagnahmten Gebäude belaufen sich auf 455 Millionen Reichsmark, die der Reichsbahn auf 1,066 Milliarden Reichsmark. Die fürchterliche Bilanz bedarf keines Kommentars, sie spricht für sich selbst.

Ein Bauhandlanger in Berlin.

Berlin, 27. Aug. Die Stadt Berlin hat gegen sämtliche Bauvorhaben des Architekten Ernst Schallbach, die die Genehmigung der Städtischen Wohnungsfürsorgegesellschaft erhielten, das Zwangsversteigerungsverfahren einleiten lassen. Schallbach, der zusammen mit dem Architekten Arthur Wagner ein größeres Grundstück zum Zwecke der Bebauung erworben hatte, hatte außer der von dem Bauamt Charlottenburg gewährten ersten Hypothek vom Bauamt Charlottenburg Darlehenszinsen-Hypotheken und Zahlungsmittel insgesamt im Betrage von 1 475 000 Reichsmark erhalten. Schallbach hat den Kauf eines kreditwürdigen Baumeisters genossen, war aber den von ihm beschafften Handwerkern große Summen schuldig geblieben, die sich zu der Schuldenlast von 800 000 Reichsmark gehäuft haben sollten. Die Handwerker erhielten immer neue Aufträge und hofften auf eine allmähliche Tilgung ihrer Forderungen. Da sie sich in dieser Hoffnung getäuscht haben, ist jetzt im Rahmen zahlreicher Lieferungen und Bauarbeiten gestellt worden, worauf die Stadt ihr Verfahren eingeleitet hat. Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, besteht für die Ansprüche der Stadt nicht die geringste Gefahr.

Der neue Kommunal-Standal in Berlin.

Die Stadt gibt drei Millionen darlehen zu.

Berlin, 28. Aug. Der neue Berliner Kommunal-Standal, der bekannt wurde durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Architekten Arthur Wagner und Ernst Schallbach, der Eigentümer des hiesigen Hauses Debbelstraße 19 und eines Gebäudekomplexes in der Wernigeroderstraße 12, hat gestern sowohl die interessierten städtischen Kreise als auch die Gläubiger eingehend beschäftigt. Heute vormittag findet beim Amtsgericht Charlottenburg ein Termin statt, in dem Schallbach, der übrigens wegen Betrugs erst vor wenigen Tagen zu

100 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, nunmehr auch den Offenbarungseid leisten soll. Von den Gläubigern Schallbachs wird behauptet, daß es Schallbach nur dadurch gelungen wäre, so erhebliche Schulden aufzubauen, weil bei seinen Unternehmungen städtische Beamte angeblich ehrenamtlich beschäftigt gewesen wären. Die von den Gläubigern gegen Schallbach und Wagner erstattete Strafanzeige hat die Staatsanwaltschaft an die Kriminalpolizei weitergeleitet. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin hat gestern nachmittag mitgeteilt, daß Schallbach aus öffentlichen Mitteln tatsächlich 1 475 300 Reichsmark für die Wohnungsbauten in der Wernigeroderstraße und Wagner außerdem 342 000 Reichsmark für die Instandsetzung des Gebäudes in der Debbelstraße erhalten hätten. Die 1 475 300 Reichsmark seien Wagner und Schallbach, die 342 000 Reichsmark nur Wagner bewilligt worden. Einzelne Lieferanten sind, wie gestern in einer Gläubiger Sitzung erklärt wurde, in so verzweifelter Lage geraten, daß sie sich mit Selbstmordgedanken fassen. Nach Ansicht des „Volkswirtschafters“ dürften die Lieferanten leer ausgehen, während die Stadt vielleicht einen Teil ihres Geldes retten könnte.

Warum sie nicht zu den deutschen Mandatländern eingeladen wurden.

Berlin, 27. Aug. Zu der Tatsache der Nichteinladung des französischen, des belgischen und des polnischen Militärattaches zu den deutschen Herbstmanövern wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Deutschland die Militärattaches derjenigen Staaten, mit denen es sich im Kriege befunden habe, erst dann einladen könne, wenn auch Deutschland zu den Mandatländern in den anderen Ländern eingeladen würde. Das sei der Fall bei England, den Vereinigten Staaten und Italien, sowie verschiedenen anderen Staaten.

Der mythische Bombenleger Vold.

Hamburg, 27. Aug. Auch der zweite Verhandlungstag im Bombenlegerprozess gegen 21 Angeklagte, denen 13 Sprengstoffattentate zur Last gelegt werden, begann mit einer Sensation. Unter allgemeiner Spannung gab der Verteidiger v. d. Goltz eine Erklärung ab, daß sein Mandant Herbert Vold dem Bericht gegenüber keine Auslassung machen werde. Vold werde jetzt sprechen, ohne die Solidarität mit den anderen Angeklagten anzugeben, die nur verletzt würde, wenn er etwas Belastendes sagte. Deshalb sei ihm gestattet, Belastungen zu vermeiden. Diese Erklärungen des Grafen von der Goltz lösten beim Bericht und im Zuschauerraum ungeheures Erstaunen aus; denn dadurch veranlaßt haben auch die anderen Landvolksleute die offenbare Unmöglichkeit ein, im Schweigefreik zu verharren. Der Verteidiger Vitzgeburne, der gestern noch schärf erklärt hat, seine Mandanten würden sich nicht äußern, erklärte im Anschluß an die Ausführungen des Grafen von der Goltz, unter Umständen, um Belastungen aufzulösen, würden seine Mandanten nun auch sprechen. Es beginnt nunmehr die Vernehmung des Hauptangeklagten Herbert Vold. Der Vorsitzende macht den Vold auf die Widersprüche aufmerksam, daß er einerseits durch die Attentate auch die ausländische Öffentlichkeit aufmerksam machen wollte, andererseits aber die Sache mit den Knallkörpern als ganz harmlos hinstellte, erklärte der Staatsanwalt noch eingehender fragen wollte, erklärte Vold, daß er dem Staatsanwalt als Vertreter des herrschenden Systems überhaupt nicht antworten werde. Im übrigen zeigt sich, daß Vold bei seinen Entscheidungen immer von der Astrologie abhängig war. Er erklärte, daß er an Astrologie glaube. Sie sei aber nicht die Triebfeder für seine Handlungen gewesen. Er habe aber aus astrologischen Gründen den Angeklagten Heim gegeben, nicht aktiv zu werden, da sonst der ganzen Bewegung Unheil drohe. Im Vorjahre ging er in Hamburg zu einem Astrologen und erfuhr, daß er „im 12. Hause“ von der Gefahr der Gefangenschaft oder des Erschlagens bedroht werde und da habe er sich, wie er sagt, für die freiwillige Verbannung entschieden. Er sei mit seiner Frau an die

oberitalienischen Seen gegangen, bis er nach dem Betreten deutschen Bodens in Vorrath verhaftet wurde. Es werden dann noch Protokolle aus der Voruntersuchung vorgelesen, aus denen sich ergibt, daß Syndikus Weichle zu seiner Verteidigung vor dem Untersuchungsrichter erklärt hat, er hätte unter den Mandatären als Heiligung gegolten, wenn er sich nicht an dem Attentat in Weidenfeld beteiligt hätte.

Auch in Sudweis große Briefdiebstähle.

Prag, 28. Aug. In den Vernehmungen von Briefdiebstählen in Marienbad berichtet das Blatt „Narod“, daß im Jahre 1929 als der gegenwärtige Postdirektor von Marienbad, Schinka, in Sudweis tätig war, auch dort große Briefdiebstähle vorgekommen seien, insbesondere aus Amerika sei ein Geldbrief im Werte von 40000 Kronen verloren gegangen und man habe festgestellt, daß der Diebstahl während des Transports von der Hauptpost zur Bahnpost erfolgt war, die nur wenige Meter auseinanderliegen. Damals hatten die des Diebstahls verdächtigen Beamten den Postdirektor beschuldigt, da aber keine Beweise erbracht werden konnten, wurde Schinka demnächst nach Marienbad versetzt.

Amerikanische Ehrungen für die deutschen Flieger.

New York, 27. Aug. Der stellvertretende Staatssekretär Castle überhandte dem Ozeanflieger von Gronau folgendes Telegramm: Ich sende Ihnen und Ihren Begleitern sowie meine persönlichen herzlichsten Glückwünsche, wie die der amerikanischen Regierung zu Ihrem glänzenden Flug und der glücklichen Landung. — Das amerikanische Staatsdepartement beglückwünschte heute in einem offiziellen Telegramm den deutschen Flieger von Gronau und seine Begleiter zu den glänzenden Flügen und dem wohlbehaltenden Eintreffen.

Sportseite.

Fußballsport. Nun stehen wir ja wieder mitten drinnen in den die Massen so begeisterten Verbandswettspielen. Der Bezirksliga hat am letzten Sonntag bereits den Weigen erdnet und zwar in unserer Gasse mit einem spannenden Kesselfampf Germania Brötlingen gegen 1. F.C. Birkenfeld. Wenn man auch den Weiginger Germanen aus ihrem eigenen Kesselfeld mehr Siegesaussichten einräumte, so hat der Verlauf des Spieles doch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß es nur ein fünfminütiges Glück bedurft hätte und Birkenfeld wäre mindestens ein Punktgewinn gelungen. Die Sportpresse rühmt auch mit allem Recht die wirklich hervorragende Leistung der Birkenfelder Mannschaft, welche auch dieses Jahr gut in Schwung zu sein scheint und jedenfalls beim Kampf um die guten Tabellenplätze ein gewichtiges Wort mitzureden beabsichtigt. Der kommende Sonntag gibt nun der Birkenfelder Mannschaft die erste Gelegenheit, ein Bezirksliga-Verbandswettspiel auf der erweiterten und neu gerichteten Sportplatzanlage gegen den Neuling F.C. Zuffenhausen anzutreten. Wenn auch der 1. F.C. Birkenfeld einen ziemlich hohen Sieg gegen den Neuling erringen konnte, so darf man sich über die Spitzschärfe Zuffenhausens nicht täuschen. Wenn man keine Uebertreibung erleben will, so muß die Birkenfelder Mannschaft mit der letzten Sonntag gegen Brötlingen gezeigten Energie und dem unangenehmen Willen zum Siege spielen, um die ersten, überaus bedeutungsvollen Punkte einzuharsten. Da das genannte Spiel als einziges Verbandswettspiel in der Vorweihnachtszeit ausgetragen wird, darf mit einem starken Besuch des Spieles gerechnet werden. Das angelegte Spiel des 1. F.C. Birkenfeld gegen Union Wüdingen fällt aus, da der Spieler Rüdiger vom Club in der süddeutschen Mannschaft am nächsten Sonntag aufgestellt ist. Die Sportanhänger von Brötlingen und Umgebung haben also heute Gelegenheit, ein herrlich spannendes und beide Leistungen zeigendes Verbandswettspiel in Wüdingen mitzuerleben, weshalb ein Besuch des Spieles empfohlen werden kann.

Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der verst. Emma Sieder, geb. Rehsch, Fabrikanten-Witwe von Höfen a. Erz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf **Dienstag den 23. September 1930, nachm. 4 1/2 Uhr,** vor dem Amtsgericht Neuenbürg. Den 27. August 1930.

Bekanntmachung

betz. Landwirtschaftsschulen und Ackerbauhöfen. Die Landwirtschaftsschule Calw wird in diesem Jahr am 3. November eröffnet. Anmeldungen zur Aufnahme haben bis spätestens 15. Oktober ds. Js. bei Landwirtschaftslehrer Pfeilich in Calw zu geschehen. An den Landwirtschaftsschulen in Kalen und Kottenburg sind einjährige Mädchenklassen eingerichtet, die zur Ausbildung in erster Linie von Landwirtschötern in Haus und Landwirtschaft bestimmt sind. Ueber die Aufnahmebedingungen (Staatsanzeiger Nr. 192) erteilen die (Stadt-) Schulheizenämter Auskunft. Gleichzeitig wird auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft betz. die Aufnahme von Föglingen in die Ackerbauhöfen zu Ellwangen, Hohenheim und Dörsenhäusen im Staatsanzeiger Nr. 194 hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den (Stadt-) Schulheizenämtern eingesehen werden. Neuenbürg, den 25 August 1930.

Oberamt: S. B. Dr. E. Hertl, Regierungsrat.

Naturweine,

Niersteiner von Mt. — 80 an, sowie alle verwandten Getränke sehr billig. Fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht. Weingut Albert Raab, Nierstein a. Rh. Weltberühmter Weinbauort!

Eifel,

Stute, 1jährig, hat abzugeben S. Mohr jr., Utm a. D. Biffen-Karten G. Meeh'sche Buchhandlung.

Arnbach. Schwere, hochtrachtige Kalbin verkauft Gottlob Bachsteler.

Liste 11 Volksrecht-Partei Liste 11 (Sparerbund) Neuenbürg. Einladung.

Morgen Freitag den 29. August, abends 8 Uhr, spricht im „Bärensaal“ hier unser 1. Vorsitzender und unerfahrener Vorkämpfer Herr Oberstad.-Direktor Bauer, Landtagsabgeordn. über:

„Der Weg zu Deutschlands Rettung“.

Hierzu ergeht freundliche Einladung an alle unsere Mitglieder, sowie an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, denen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit gelegen ist. Unsere Lösung für den kommenden Wahlkampf lautet: Heraus aus dem Sumpf, heraus aus den „großen“ Parteien, die uns in den letzten 10 Jahren immer tiefer ins Unglück führten. Kommt alle, die ihr durch die verbrecherische Inflation um Hab und Gut gebracht worden seid, niemand darf fehlen.

I. F. C. Birkenfeld 08, e. V. Sportplatz bei der „Sonne“ mit überdachter Tribüne. Sonntag den 31. Aug. 1930, nachmittags 3 Uhr. Einziges Bezirksliga-Verbands-Wettspiel gegen F. = B. Zuffenhausen. Vorher Spiel der Reserve-Mannschaften. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: Die Verwaltung.

Turn-Verein Neuenbürg.

Zum Gauturnfest in Wildbad am Sonntag den 31. August sammeln sich die Einzelturner morgens 4 1/2 Uhr bei der Turnhalle zur Abfahrt mit Auto. Die übrigen Riegenturner fahren 8.27 Uhr vom Stadtbahnhof ab mit Zug. Standquartier in Wildbad „Wilder Mann“. Unsere passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen und erhalten das Fahrgehalt vergütet, sofern sie sich am Festzug beteiligen. Festabzeichen für Passive und Angehörige heute abend 7/8 Uhr in der Turnhalle. Abturnen der Musikriege ebenfalls heute abend.

Die Vorstandschaft. Wildbad. Achtung! Gelegenheitsklub! Habe im Auftrag entbehrlichkeithalber zwei gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene Bettladen (Hartholz) mit Bettrost billig zu verkaufen. Karl Ott, Sattler- und Tapeziermeister, Wilhelmstr. 50. Hünenberg, N. Calw. Sehe eine 30 Wochen trüchtige und eine 33 Wochen trüchtige Kalbin dem Verkauf aus. Gottfried Schleich, Georgs Sohn.

Wir liefern Ehren-Urkunden und Plakate für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportsvereine, Handwerker-, Landwirt. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine C. Meeh'sche Buchdruckerei Inh. D. Strom Neuenbürg a. R. Telefon 4

